

# Memorandum



## Werkstatt Neues Emschertal: Memorandum für die Emscher-Insel

Im Sommer 2005 haben sich Akteure des Ruhrgebiets mit der Insel im Revier auseinandergesetzt. EMSCHERGENOSSENSCHAFT, Regionalverband Ruhr, Wasser- und Schifffahrtsamt, die Kommunen an und auf der Insel und gewerbliche Großunternehmen haben den Dialog mit Planerinnen, Planern und klugen Köpfen der Region aufgenommen. Gemeinsam haben sie sich in Klausur begeben, die Insel erkundet, ihre Besonderheiten herausgearbeitet, Konzepte entworfen und Leitlinien entwickelt.

Die Insel ist das Herzstück des Neuen Emschertals. Die gesamte Fläche von ca. 11 km<sup>2</sup> erstreckt sich auf einer Länge von 34 km zwischen den Städten Oberhausen im Westen und Castrop-Rauxel im Osten. Von Rhein-Herne-Kanal im Süden und Emscher im Norden eingefasst, ist sie eine schmale Freiraumachse mit nur 30 m bis 2 km Breite. Im traditionellen System der Regionalen Grünzüge ist die Insel im Emscher Landschaftspark das verbindende Freiraum-Element in West-Ost-Richtung. Die Insel knüpft schon jetzt an viele vorhandene und zusätzlich durch die Internationale Bauausstellung Emscherpark initiierte neue Entwicklungen in der Region an. Lokale wirtschaftliche Impulse sollen Arbeit schaffen. Dazu gehören gewerbliche Nutzungen für historische Industriebauten, Gründerzentren, Kultureinrichtungen, Wohnsiedlungen mit hohem gestalterischem Anspruch und neue Landschaften.

Die Emscherregion wendet sich ihrer Insel zu. Sie entdeckt die Insel als zentrale Entwicklungsachse. In besonderem Maße wenden sich die Städte an und auf der Insel den Gewässerkannten zu. Sie wollen dort Entwicklungsschwerpunkte setzen und Potenziale ausschöpfen. Für diesen gemeinsamen Aufbruch übernimmt die Revier-Insel mit der Inselwerkstatt Symbolcharakter.

Dieser Inselpark ist für die dicht besiedelte Region ein wertvoller Schatz, den es nun zu heben gilt. Andere Inselentwicklungen dienen als Vorbild und sind Ansporn für die Inselakteure. Von der Donauinsel in Wien wollen sie lernen. Der Strukturwandel der Elbinsel Wilhelmsburg in Hamburg verläuft gleichzeitig. Ein Leitbild für den Inselpark ist erforderlich, um von den beiden großen wasserwirtschaftlichen Infrastrukturprojekte zu profitieren: dem Umbau der Emscher und ihrer Nebenflüsse einerseits, dem Ausbau des Rhein-Herne-Kanals andererseits. Für die regionalen und kommunalen Planungen eröffnen sich damit neue Perspektiven.

Mit der Werkstatt Neues Emschertal hat die EMSCHERGENOSSENSCHAFT ein neues Instrument ins Leben gerufen, um planerische Fragen zu vertiefen, die sich aus dem Masterplan zum Umbau der Emscher ergeben. Die Inselwerkstatt ist die erste Veranstaltung in dieser Reihe und erfolgt in Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr. Ziel ist es, mögliche Zukunftsperspektiven für die Emscher-Insel zu entwickeln, die weiteren Prozesse vorzustrukturieren, Handlungsfelder zu konkretisieren und strategische Ansätze zu entwickeln. Dafür eng und dauerhaft zusammen zu arbeiten, haben die Inselakteure beschlossen. Dies ist ein erster großer Erfolg, um konkrete Planungen und Maßnahmen aus den Werkstattergebnissen abzuleiten und die gemeinsamen Kommunikationsstrukturen auszubauen.

Grundlage der weiteren Arbeit sollen die umseitigen Leitlinien sein.

30. August 2005

### **1. Die Emscher-Insel muss als Insel wahrnehmbar werden.**

Die Insel ist das Herzstück des Neuen Emschertals. Sie zur Insel zu erklären ist eine positive Provokation. Sie ist wieder erkennbar und doch anders. Sie als besonderen Ort zu erkennen, bedarf der Vermittlung. Zu erklären ist sie in ihren Widersprüchlichkeiten, in ihren Unterschieden: Vielfalt und Leere, Enge und Weite, Ordnung und Wildheit, Offenheit und Funktionalität. Wenn die Emscher-Insel als Insel akzeptiert wird, kann ihre Gestaltung ein typisches Verständnis der Region wecken: „Wir machen es, wir machen es trotzdem.“

### **2. Die Emscher-Insel muss über das Wasser definiert werden.**

Wasser ist das verbindende Element im Neuen Emschertal. Die Insel braucht, um als solche erkannt, gefühlt und behalten zu werden, viel mehr Wasser. Nicht nur quantitativ im realen Hinzufügen neuer Wasserflächen (Emscheraufweitungen, Kanalaufweitungen), sondern auch durch einfachere Zugänge zu Ufern und Gewässern, Häfen und Brücken, durch Aufenthaltsqualitäten an solchen Wasserorten. Vier Ufer sind zu gestalten: Die beiden Ufer der Insel, die beiden Ufer des angrenzenden „Festlandes“. Die Gestaltung der Inselufer wird unterschiedlich sein, sie müssen jedoch eindeutig als Zusammenhang erkennbar sein. Der Umgang mit dem Wasser, mit den Profilen der Gewässer braucht Mut.

### **3. Die Emscher-Insel - dreimal Wasserkompetenz als ökonomischer Impuls.**

Wasser ist ein international anerkanntes Kompetenzfeld dieser Region: Ein Exportartikel. Der kompetente Umgang mit Wasser ist ein dreifacher Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Der bisherige Ausbau des Rhein-Herne-Kanals bis Herne hat schon eine messbare wirtschaftliche Schubkraft entfaltet: Die Häfen verzeichnen deutliche Umsatzzuwächse. Der anstehende weitere Ausbau wird nicht nur als Investition die Region stärken, sondern diesen Impuls noch verstärken. Mit dem Bau des neuen emscher:kanals für die Sammlung des Abwassers, mit der Gestaltung der Neuen Emscher werden in den nächsten Jahren Investitionen von mehreren hundert Millionen Euro auf und an den Ufern der Insel realisiert. Sie werden die heimische Wirtschaft stützen.

### **4. Die Emscher-Insel ist über ihre Unterschiede zu charakterisieren.**

In ihren einzelnen Teilen eröffnet die Insel unterschiedliche Angebote: Sie ist Ort der Produktion, der Arbeit, Ort des Wohnens, des sozialen Lebens. Über alle Einzelbereiche hinweg ist sie Ort der Erholung, der großen Freiräume und der kleinen Nischen. Über ihre gesamte Länge sind räumliche und thematische Sequenzen zu erkennen. Diese einzelnen Abschnitte mit ihren Brüchen, aber auch mit verbindenden Elementen (Wasser) herauszuarbeiten, sie zu rhythmisieren, muss ein Anliegen der weiteren Planungen sein. Damit sind die revierspezifischen Qualitäten der Kulturlandschaft herauszuarbeiten.

### **5. Die Emscher-Insel – eine Insel im Fluss der Entwicklung.**

Die Inselnutzungen werden auch in Zukunft von Veränderungen, von gleichzeitigem Wachstum und Schrumpfung geprägt sein. Drei unterschiedliche Entwicklungslinien sind sorgsam zu diskutieren:

- wie mit „akupunkturrellen“ Eingriffen Pflege und Entwicklung geleitet werden können,
- wo, wann und welche baulichen, künstlerischen oder landschaftlichen Experimente möglich sind,
- wo, wann welche Teilräume „entfunktionalisiert“ und wieder Freiraum werden können.

Diese unterschiedlichen Orientierungen schließen sich nicht aus, sondern reflektieren den Gesamtcharakter des Inselparks. Sie spiegeln die Transformation der Region und zeigen damit ihre Lebendigkeit. Zu gestalten ist die Insel als große Komposition der Vielfalt, die sich unterscheidet vom nördlichen und vom südlichen „Festland“, aber auch vom Ruhrtal.

### **6. Die Emscher-Insel braucht Qualität.**

Qualitäten schon im Bestand zu erkennen ist ein erster Schritt, Qualitäten zu profilieren und neu zu gestalten sind nachfolgende Schritte. Gestaltung hat damit einen weiter reichenden Anspruch: Alle bestehenden, aber auch alle zukünftig zu errichtenden technischen Bauwerke sind Zeugnisse der neuen Industriekultur. Die gemeinsamen, aber auch die unterschiedlichen Gestaltelemente herauszuarbeiten sollte wie bisher Gegenstand von Wettbewerben sein. Licht und Farbe, aber auch neue Nutzungsmöglichkeiten sind wichtige Anliegen. Ein Beispiel ist das geplante neue Pumpwerk Gelsenkirchen, das auch die Funktion der Besucherinformation übernimmt. Ein anderes Beispiel ist der Faulturm der ehemaligen Kläranlage Herne, der zum Aussichtspunkt wird. Qualität braucht Qualitätssicherung, braucht Vereinbarung.

### **7. Die Emscher-Insel entsteht im Prozess.**

Sie ist Fokus des Strukturwandels der Region. Sie wird Kompetenz-Modell durch die Kooperation von EMSCHERGENOSSENSCHAFT und Regionalverband Ruhr mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt, mit den beteiligten Kommunen und großgewerblichen Unternehmen. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt im „Netzwerk tätiger Intelligenz“. Diese Kompetenz muss kommuniziert werden. Der Prozess der Inselentwicklung ist zu inszenieren, mit temporären und mit dauerhaften Erlebnissen. Ereignisse sind in der Zeitachse zu entwickeln, um Aufmerksamkeit für die Insel zu binden.

### **8. Die Emscher-Insel ist und bleibt ein Stück Utopie.**

Sie ist eine Schatzinsel, ein Ort ungehobener Potenziale. Wie U-Topia ist sie ein Ort, der sich von anderen unterscheidet: Ein Ort kritischer Reflexion, aber auch ein Vorschein zukünftiger Lebensverhältnisse. Kritik und Vision sind zwei Seiten einer Medaille – in diesem Spannungsverhältnis ist die Insel zu entwickeln. Damit kann sie weit über ihre Ufer hinaus ein Modell sein, das auch international Interesse finden wird.